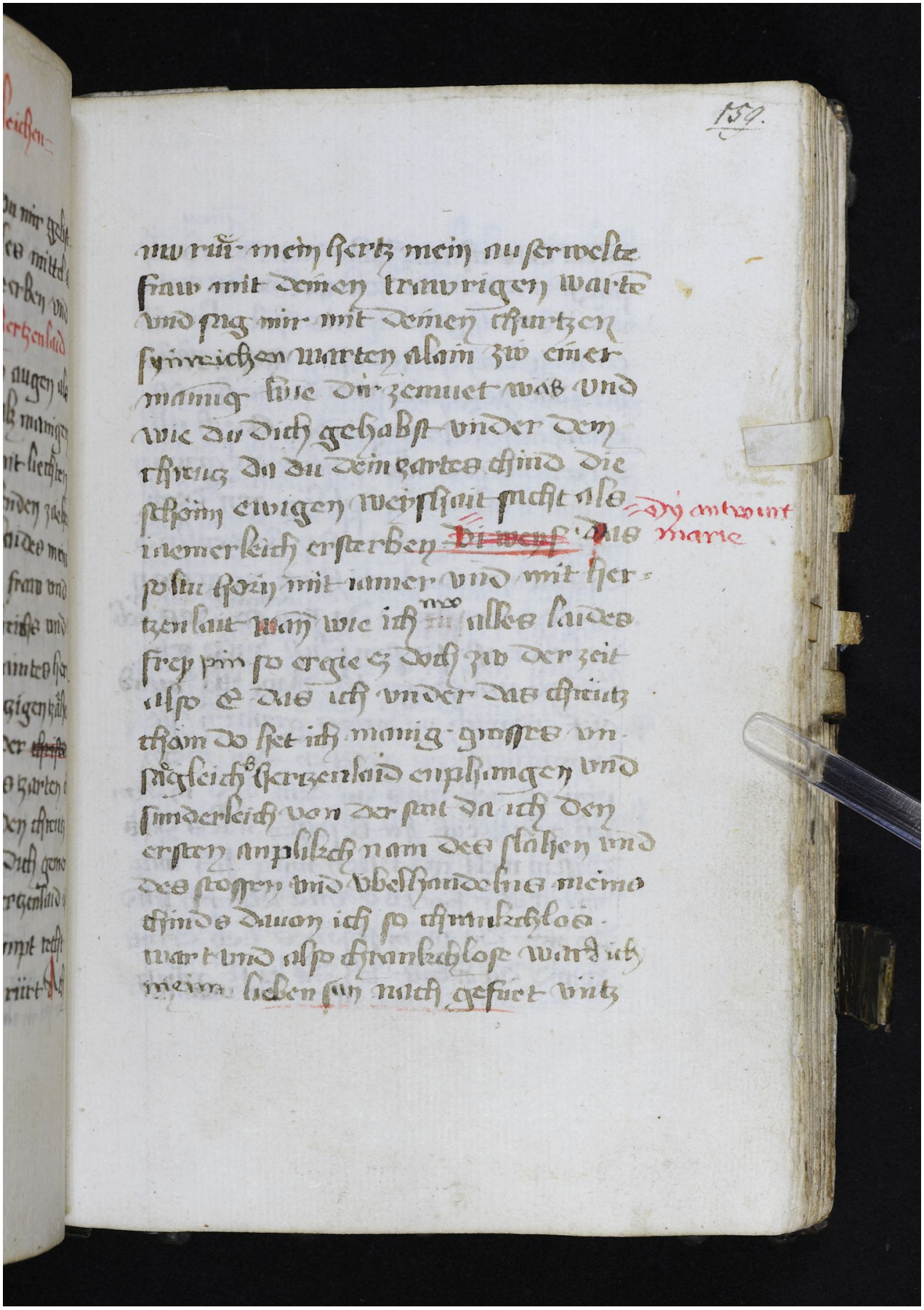
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=37884
Copyright: Melk, Benediktinerstift



159.

nw rüf mein hertz mein nuserwelte
frauw mit deinen trurigen warte
und sig mir mit deinen thurtzen
synreichen warten alam zw einer
mamig wie dir zemuet was und
wie du dich gehabst vnder dem
thrütz du du dein zartes thind die
schöne ewigen weyshait sichst als
iemerleich ersterben di wenst du als
so thu thorin mit iamer vnd mit her-
tzenlaut wan wie ich nu alles laides
frey pin so ergie es doch zw der zeit
also e das ich vnder das thrütz
tham do set ich manig grosse vn-
sälgleich hertzenlaid empfinden vnd
sunderleich von der stat da ich den
ersten anplikch nam des slähen vnd
des stossen vnd vbelhandelns meine
thindes dauon ich so thrankchlos
wart vnd also thrankchlose wirdich
meins lieben sun nach gefurt wirtz

dy enthaint
marie